

Jahresbericht 2021

der Ökumenischen
TelefonSeelsorge® Augsburg



Im Jubiläumsjahr gefragt wie selten zuvor:

13.700 Gespräche im Jahr 2021!

Nach wie vor bestimmt die Corona-Pandemie das gesellschaftliche Leben. Die Hoffnung, dass die Impfungen ein Ende der Pandemie brächten, haben sich bis jetzt leider nicht erfüllt. Unsere Gesellschaft befindet sich immer noch in einer Krisen- und Übergangszeit. Niemand weiß, wann die Beschränkungen, die Tests, das Maskentragen, die Einlasskontrollen etc. ein Ende haben werden.

Dass das immer mehr Menschen stark belastet, spürten unsere Ehrenamtlichen 2021 in den täglichen Telefonaten: Zum einen sind diese um ca. 10 % gestiegen; zum anderen wurde die innere Anspannung der Anrufenden immer deutlicher hör- und wahrnehmbar. Das vergangene Jahr hat uns wesentlich mehr Aufmerksamkeit in den Medien beschert.

Im August 2021 brachte das Bundesministerium der Finanzen sogar eine Sonderbriefmarke anlässlich des 65-jährigen Bestehens der TelefonSeelsorge Deutschland heraus (siehe Pressemitteilung auf Seite 3).

In Funk und Fernsehen, Online und Print wurde viel über unsere Arbeit berichtet. Auch hier wurde so gut wie immer auf die TelefonSeelsorge als erste Anlaufstelle bei seelischen Problemen verwiesen. Allein die Süddeutsche Zeitung empfahl die TelefonSeelsorge im Dezember mindestens zehn Mal im Zusammenhang mit psychischen Problemen, Suizid, sexueller Gewalt, Essstörungen, Mobbing etc.:

„Wenn Sie sich selbst betroffen fühlen von Suizidgedanken, kontaktieren Sie bitte umgehend die

*Telefonseelsorge (www.telefonseelsorge.de). Unter der kostenlosen Hotline 0800-1110111 oder 0800-1110222 erhalten Sie Hilfe von Beratern, die schon in vielen Fällen Auswege aus schwierigen Situationen aufzeigen konnten.*¹“ so hieß es beispielsweise in der Süddeutschen Zeitung vom 23.01.22 am Schluss eines Artikels über einen erweiterten Suizid.

Die TelefonSeelsorge ist und bleibt für die Gesellschaft offensichtlich ein äußerst kompetentes und zuverlässiges Angebot der katholischen und evangelischen Kirche, das Menschen in Not echte Lebenshilfe bietet.

Dass gerade auch die TelefonSeelsorge Augsburg als Ansprechpartner gefragt ist, liegt zu großen Teilen an der hoch professionellen und engagierten Arbeit meines Vorgängers Diakon Franz Schütz. Nach 25 Jahren Tätigkeit hinterlässt er eine Dienststelle, die ihresgleichen sucht – sowohl was die Anzahl der sehr motivierten Mitarbeiter*innen betrifft, als auch hinsichtlich deren fundierter Ausbildung.

Umso geehrter fühlte ich mich, als mit der feierlichen Schlüsselübergabe zum 1. Juli 2021 die Leitung in meine Hände übergang.

Eine ausführliche Würdigung der Tätigkeit von Franz Schütz und einen Bericht über den Abend der Begegnung anlässlich seiner Verabschiedung lesen Sie ab Seite 12. In diesem Jahresbericht lesen Sie die Bilanz des vergangenen Jahres. Sie soll Ihnen einen guten Einblick in unsere Tätigkeit und deren personelle und finanzielle Grundlagen bieten.

Besonders danke ich an dieser Stelle allen Unterstützer*innen: unseren Trägern, dem Bistum Augsburg und dem Diakonischen Werk Augsburg e V., die den finanziellen Rahmen schaffen, und unseren vielen Spenderinnen und Spendern, die ihn erweitern. Daneben gilt mein spezieller Dank allen, die uns in ihren Gedanken und Gebeten verbunden sind.

Bezugnehmend auf die Künstlerin Henriette Macalik, die gerade in unseren Räumen ausstellt (siehe letzte Seite), möchte ich Ihnen Folgendes für dieses Jahr ans Herz legen für die Gespräche am Telefon genauso wie für alle Begegnungen im Privaten wie im Öffentlichen: ***Bewahren Sie Offenheit, vermeiden Sie zu frühe Festlegungen, wechseln Sie klug zwischen Zu- und Abwendung, nehmen Sie immer wieder neue Perspektiven ein, lassen Sie neue Erkenntnisse zu, bleiben Sie Lernende.***

Hildegard Steuer

Leiterin der Ökumenischen TelefonSeelsorge Augsburg

1 Süddeutsche Zeitung online, Mit in den Tod, Geier und Mayer, 23.01.2022, 17:59

Aus der Pressemitteilung vom 17.08.2021

der Ev. und Kath. Konferenz der TelefonSeelsorge und offene Tür Deutschland

TelefonSeelsorge-Nummer als Sonderbriefmarke

Bundesministerium der Finanzen würdigt Engagement an den Nächsten

Berlin, 17. August 2021 – Im Jahr ihres 65-jährigen Bestehens erfährt die TelefonSeelsorge eine besondere Wertschätzung: Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) gibt die Telefonnummer 0800-111-0-111 als Sonderbriefmarke heraus. Erstverkaufstag für die 80-Cent-Briefmarke ist der 2. September.



„Wir freuen uns sehr, denn das ist ein Zeichen, dass unsere Arbeit für die Menschen von Politik und Gesellschaft wahrgenommen und anerkannt wird“, sagt Pfarrer Frank Ertel. Er ist zusammen mit dem Pastoraltheologen Michael Hillenkamp Vorsitzender des Leitungsgremiums der TelefonSeelsorge. „Die Briefmarke ist ästhetisch gelungen – und sie beinhaltet nicht nur unsere Rufnummer, sondern auch unser Online-Angebot. Gerade damit erreichen wir in der Pandemie die in vieler Hinsicht besonders betroffenen jungen Menschen.“

Erstmals öffentlich präsentiert wurde die Briefmarke in den Räumen der Diakonie Deutschland. Diakonie-Finanzvorstand Dr. Jörg Kruttschnitt begrüßte die Anwesenden, allen voran Staatssekretär Dr. Rolf Bösing, BMF. Durch die Briefmarke werde TelefonSeelsorge sichtbar – und damit für weitere Menschen als Angebot erfahrbar.

Staatssekretär Dr. Bösing überbrachte Grüße des Bundesfinanzministers Olaf Scholz. Auch er betonte die Bedeutung der TelefonSeelsorge in Corona-Zeiten. Für viele Menschen sei gerade jetzt die Unterstützung durch Außenstehende wichtig geworden. „Da es sich um eine 80-Cent-Marke handelt, also um das Standardbrief-Wertzeichen, ist sichergestellt, dass diese Marke mit ihrer Botschaft wirklich sehr breit wahrgenommen wird. Sie erreichte am 2. September 2021 in einer Auflage von knapp 3,4 Millionen Exemplaren die Verkaufsstellen der Deutschen Post AG.“

Unsere Zahlen - Statistik 2021

Telefondienst

Das zweite Pandemiejahr erhöhte unsere Anruferzahlen:

ca. **10 % mehr Telefonate als im Jahr 2020** wurden geführt!

Die Zahl der qualifizierten **Beratungsgespräche** steigerte sich um etwa 1000 auf **13.700**.
Insgesamt zählten wir rund 20.000 Telefonkontakte.

Die Zahl der Aufleger, Schweigeanrufe und kurzen Kontakte bis zu einer Minute wurde nicht in die Auswertung aufgenommen.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen führten 2021

durchschnittlich 55 Telefonate pro Tag,

davon ca. **38 Beratungsgespräche.**

Die gesamte Gesprächszeit pro Tag summierte sich auf durchschnittlich über **13,3 Stunden!**

Es gab wenig Pausen zwischen den Gesprächen, und gerade in den zehnstündigen Nachtdiensten war die TelefonSeelsorge verstärkt gefragt mit ca. **13** Gesprächen pro Nacht (im Schnitt ein Gespräch mehr als 2020).

2021 konnten wieder – durch den besonderen Einsatz unserer Ehrenamtlichen – so gut wie alle Schichten rund um die Uhr besetzt werden. Lediglich während unserer Mitarbeiterversammlung übernahmen die Nachbarstellen im Raum Bayern-Süd² eine ganze Tag-Schicht.

Mail- und Chatberatung

Daneben engagierte sich im Homeoffice eine kleine, sehr aktive Gruppe der Augsburger Ehrenamtlichen in der bundesweiten Mail- und Chatberatung der TelefonSeelsorge:

144 Mails an Ratsuchende wurden verfasst und **39 Chats** geführt.

² Mit den TelefonSeelsorge-Stellen in München, Ingolstadt, Rosenheim, Mühldorf, Bad Reichenhall und Traunstein bilden wir die sogenannte Organisationseinheit OE1 Oberbayern/Schwaben. Innerhalb der OE1 werden Gespräche weitergeleitet, wenn z. B. in Augsburg gerade telefoniert wird. Die Stellen vertreten sich gegenseitig, wenn einzelne Schichten nicht besetzt werden können.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

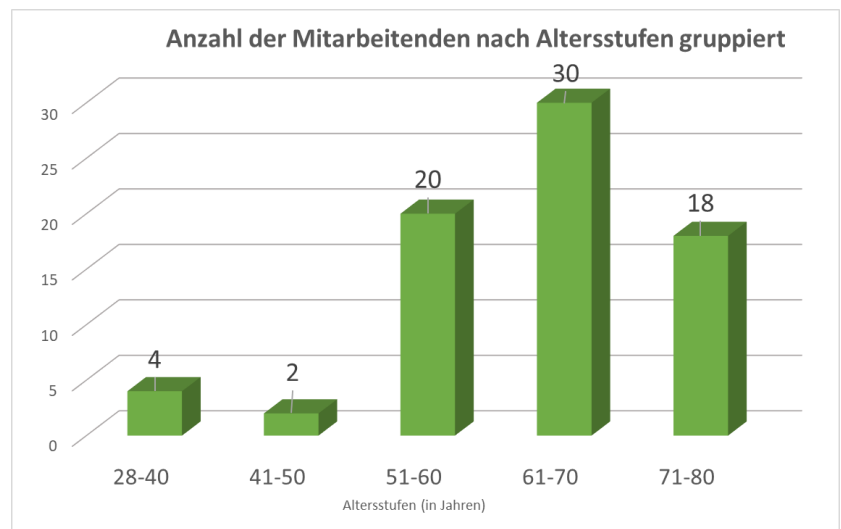
2021 setzten sich in der TS Augsburg

74 aktive Ehrenamtliche ein:

64 Frauen und 10 Männer.

Das Durchschnittsalter lag bei ca. **62 Jahren.**

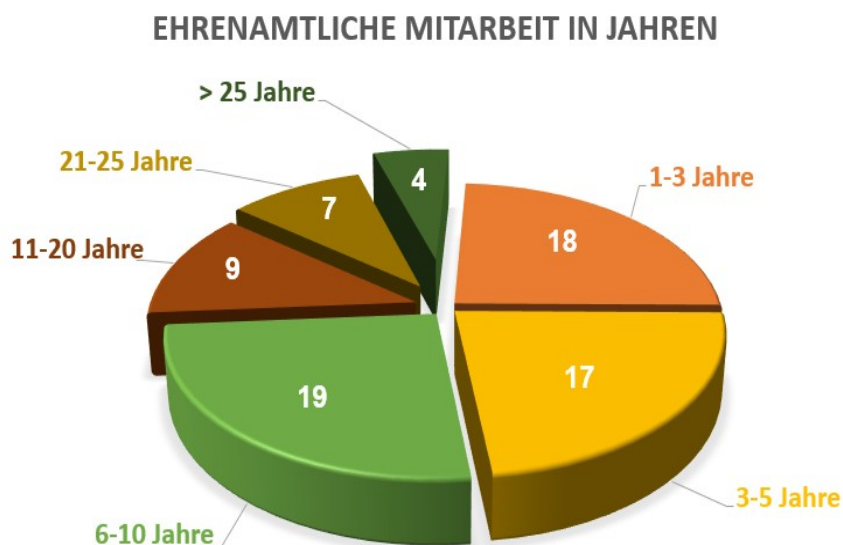
Darüber hinaus wurden **25 neue Telefonseelsorger*innen ausgebildet**, die ab Januar 2022 offiziell ihren Dienst aufgenommen haben.



Gleichzeitig verabschiedeten sich während des Jahres einige, vor allem langjährige Mitarbeiter*innen, denen allen unser besonderer Dank gilt!

Unsere Ehrenamtlichen sind hoch qualifiziert. Viele kommen aus anspruchsvollen Berufsfeldern wie Sozialpädagogik, Lehrberuf und Medizin. Viele haben sich vor ihrer Tätigkeit bei der TelefonSeelsorge schon durch Seminare in Kommunikation oder Supervision/Coaching weitergebildet und teilweise psychotherapeutische Ausbildungen absolviert.

Viele entscheiden sich zum Ende ihrer Berufstätigkeit für diesen ehrenamtlichen Dienst. Dieser ist mit einem nicht unerheblichen zeitlichen Aufwand verbunden. Um den Dienst rund um die Uhr aufrecht zu erhalten, sind im Monat ca. 2 Schichten à 5 Stunden und 5 – 6 Nachtdienste im Jahr zu leisten. Dazu kommt ein 2-stündiges Supervisionstreffen im Monat zur Nachbesprechung und Weiterbildung.

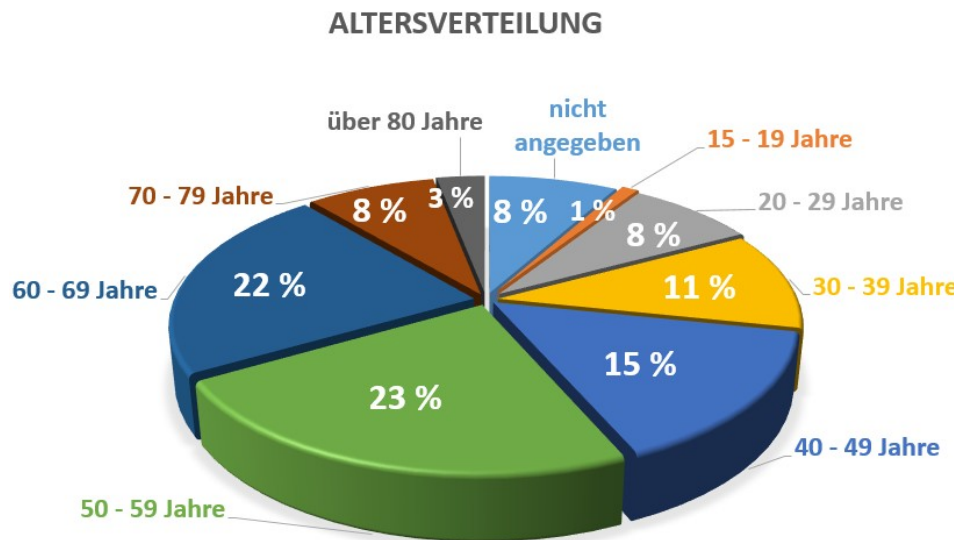


Dass die Ehrenamtlichen im Schnitt fast 9 Jahre dabeibleiben, zeigt, dass die Gemeinschaft in der TelefonSeelsorge trägt und die Arbeit als sinngebend erfahren wird.

Die Anrufenden

Anteil der Anrufenden nach Geschlecht und Alter

Rund **69 % Frauen**, **30 % Männer** und **1 % Diverse** nutzten das Angebot zum Gespräch.
- **83 % der Anrufenden blieben anonym.**



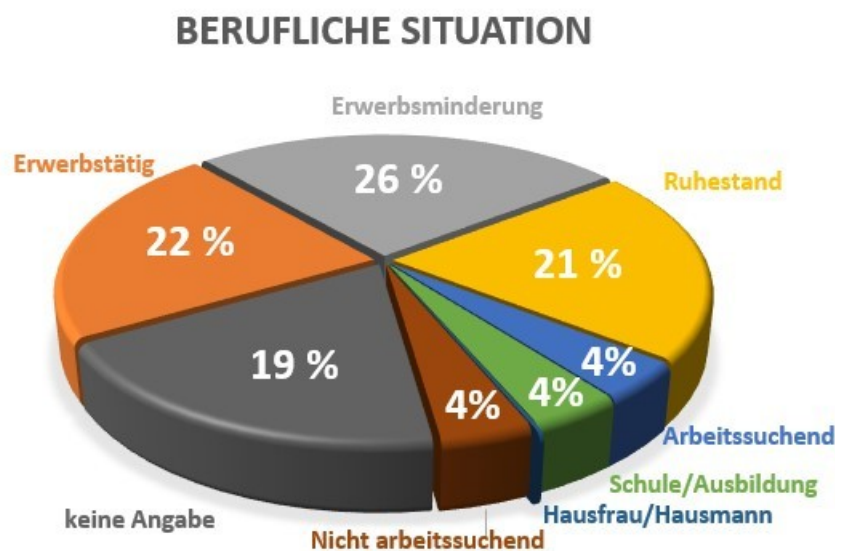
- Nahezu die Hälfte der Anrufenden ist zwischen 50 und 70 Jahre alt.
- Wiederholt Anrufende sind im Schnitt 15 – 20 Jahre älter als Erstanrufende.

Anteil der Anrufenden nach Anruhfrequenz, Berufstätigkeit und Lebensform

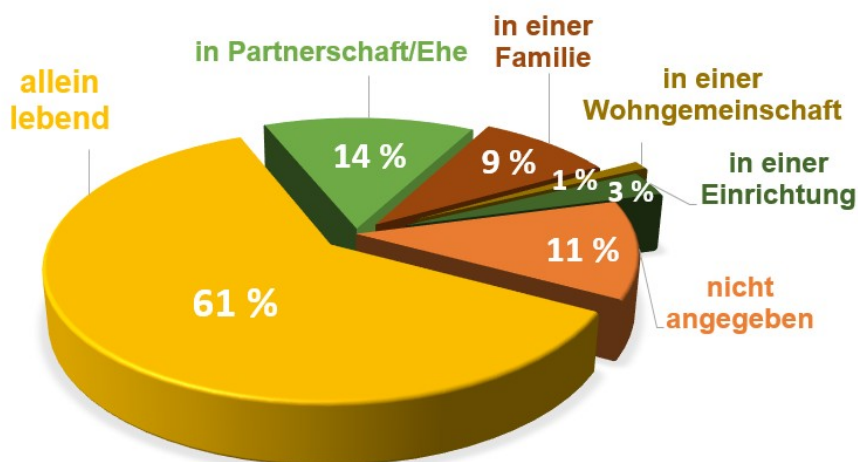
62 % waren **Mehrfachanrufende**,
11 % Erstanrufende,
27 % waren **nicht einzuordnen**.

Der Vergleich zwischen Erst- und Mehrfachanrufenden zeigt deutliche Unterschiede: Erstanrufende waren zu **44 %** berufstätig, in Ausbildung oder Schule, Mehrfachanrufende nur zu **20 %**.

Erstanrufende waren zu **28 %** im Ruhestand oder erwerbsunfähig, Mehrfachanrufende zu **56 %**.



LEBENSFORM DER ANRUFENDEN



30 % waren Menschen mit Erwerbsminderung und nicht Arbeitssuchende.

Vor allem Alleinlebende suchten das Gespräch mit 61%.

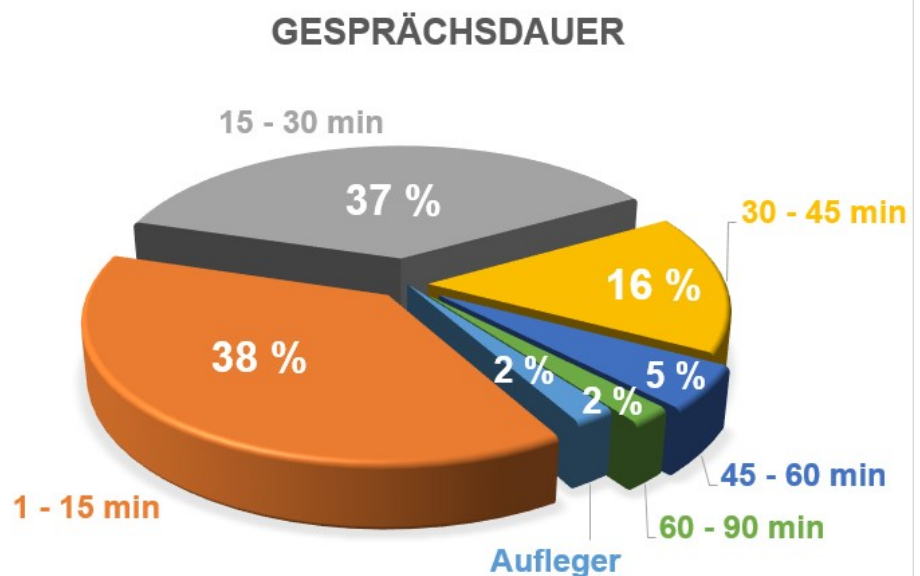
Für viele Anrufende, die sich regelmäßig an uns wenden, sind wir Auffangnetz. In den Gesprächen bieten wir Beistand, um die Not in dauerhaften Krisen wie Jobverlust, Armut, Einsamkeit, psychischen Erkrankungen zu lindern.

Auswertung der Gespräche

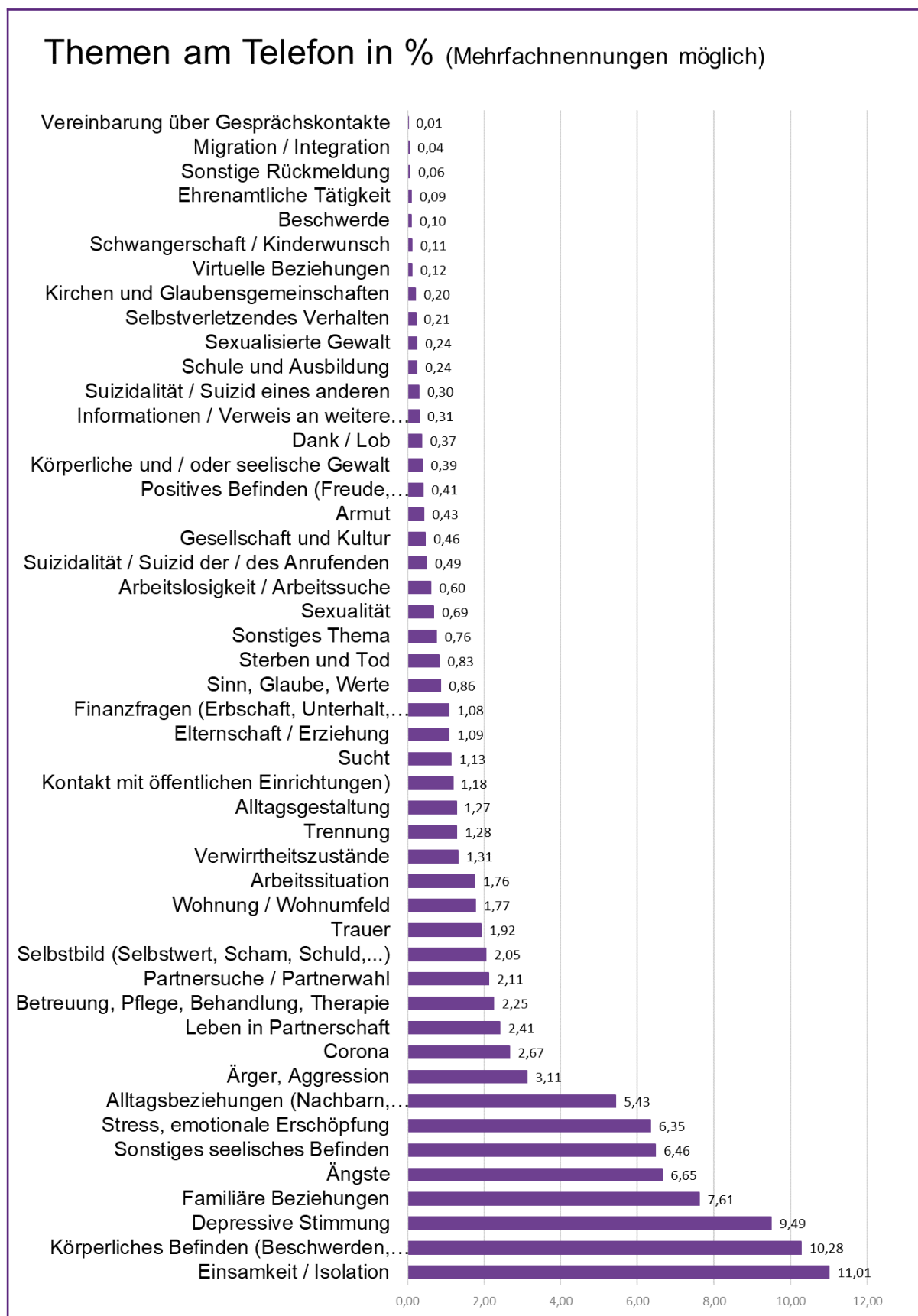
a) Gesprächsdauer

Die Gesprächsdauer beträgt im Schnitt ca. 20 Minuten. Dies entspricht den bundesweiten Standards, die davon ausgehen, dass in dieser Zeit *ein* wichtiges Anliegen des Anrufenden besprochen und/oder bearbeitet werden kann: sozusagen Erste Hilfe im seelischen Notfall.

Bei Daueranrufenden ist dies die angepeilte Höchstdauer am Tag, da sonst Menschen mit akuten Problemen zu wenig durchkommen. Die bundesweite Statistik zeigt, dass man im vergangenen Jahr bis zu 10-mal anrufen musste, um zu einem Gespräch durchgestellt zu werden. In Stoßzeiten sogar noch häufiger.



b) Themen der Gespräche



Suizidalität – als Thema doppelt so häufig

Etwa 1100 Anrufende benannten **Suizidalität** als Thema. Umgerechnet sind das täglich bis zu drei Gespräche.

Das bedeutet eine **Zunahme der Zahlen im Vergleich zum Vorjahr um 40 %!**

- Ca. 705 mit Suizidgedanken,
- 105 mit Suizidabsicht,
- 175 mit früheren Suizidversuchen und
- 115 mit Suizid einer nahestehenden Person.

Psychische Probleme mit 60 % im Vordergrund *(Mehrfachnennungen möglich)*

Psychische Probleme wurden in ca. 60 % der Gespräche als Grund für den Anruf genannt oder waren offensichtlich, davon 18,1% depressive Verstimmungen, 13 % Ängste, 12,5 % seelische Nöte, 12,1 % Stress und Erschöpfung und 2,5 % Verwirrtheit.

Mit einem Anteil von 38 % bildeten Beziehungsfragen (Familie, Partnerschaft, Nachbarn, Alltagsbeziehungen) das zweithäufigste Thema: **Einsamkeit** war mit 21 % der häufigste einzeln genannte Grund für einen Anruf.

Corona bzw. Fragen zur Impfung waren immer wieder ein Thema.

Ungefähr **jedes dritte Gespräch** wurde mit jemandem geführt, bei dem eine ärztlich diagnostizierte psychische Erkrankung vorlag. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Ehrenamtliches Krisentelefon Augsburg

0821 – 3 4 9 7 3 4 9

Telefonische Hilfe im Krisenfall

Etwa bei

- Akutkrise, Notfall, Suizidalität,
- schwerem Schicksalsschlag oder
- Todesfall im Umfeld.

Ehrenamtliches Krisentelefon



Ob Akutkrise, Suizidalität, schwerer Schicksalsschlag oder Todesfall im Umfeld:

Das ehrenamtlich geführte Krisentelefon Augsburg bietet direkte Hilfestellung. Für Notfälle ist ein Anrufbeantworter geschaltet, so können wir auf Wunsch direkt zurückrufen.

Über das Krisentelefon erreicht man uns direkt in Augsburg. Die Gesprächsführung erfolgt nach den Kriterien der „psychosozialen Notfallversorgung“ (PSNV). Falls wir in einem Gespräch sind, kann eine Nachricht hinterlassen werden und wir rufen zurück. Bei Bedarf können wir so den

Kontakt persönlicher halten. Die durchschnittliche Gesprächsdauer betrug etwa 10 Minuten. Wir führten etwa 20 Gespräche im Monat.

Wesentliche Unterschiede zur TelefonSeelsorge:

In der TelefonSeelsorge ist kein Rückruf möglich. Da mehrere Stellen zugeschaltet sind, spricht der Anrufende beim Zweitanruf möglicherweise mit einem anderen, für ihn neuen Mitarbeitenden. Vorteil aber ist hier die höhere Anonymität, das größere Netzwerk und mehr Zeit für ausführlichere Gespräche.

Haushalt und Förderer

Die TelefonSeelsorge Augsburg ist gut eingebunden im Netzwerk mit staatlichen Einrichtungen wie dem Krisendienst Schwaben auf der einen und den kirchlichen Seelsorge-Angeboten der katholischen und evangelischen Kirche auf der anderen Seite. Wir bieten kostenlose, niedrigschwellige Beratung in seelischen und sonstigen Nöten. Das wird gewährleistet durch das Prinzip der Anonymität und Erreichbarkeit rund um die Uhr per Telefon, Mail und Chat.

Der größte Teil des Haushalts wurde aus Mitteln unserer Träger, der katholischen und evangelischen Kirche, getragen.

Die kommunalen Zuschüsse deckten die Aus- und Weiterbildungskosten weitgehend ab.

Haushalt 2021		230.000 €
- Sachkosten:	58.000 €	
- Personalkosten:	175.000 €	
kirchliche Kostenträger:		
Diözese Augsburg (75 %)		ca. 157.000 €
Diakonisches Werk Augsburg (25 %)		52.300 €
kommunale Zuschüsse		20.800 €
- Bezirk Schwaben:	7.900 €	
- Landkreis Augsburg:	3.000 €	
- Stadt Augsburg:	7.900 €	
- Landkreis Aichach-Friedberg:	2.000 €	

Spenden



1.500,00 € AVA Abfallverwertung

Spendenübergabe der AVA im Landratsamt Aichach-Friedberg
v. li. AVA-Vorstand Dirk Matthies, Carina Gebele Einrichtungsleitung
Tagesstätte Augsburg/Mering, Dr. Klaus Metzger (Landrat AIC-FDB),
Pfr. Fritz Großmann (Diakonisches Werk Augsburg) und Hildegard
Steuer (Leiterin TS Augsburg)

2.220,54 € über die Hälfte der Ehrenamtlichen verzichtete auf die Auszahlung der ihnen
zustehenden Fahrtkosten

1.034,12 € von weiteren großzügigen Spender*innen und Pfarreien in ganz Schwaben, die uns
zuverlässig, oft seit vielen Jahren, unterstützen

Sonstige Zuwendungen:

300 € Geldauflage aus einem Bewährungsverfahren

Wir danken allen sehr herzlich für die Unterstützung!

Unser Spendenkonto:

Empfänger: Diözese Augsburg BFK

Verwendungszweck: "Spende für TelefonSeelsorge Augsburg"
(unbedingt angeben, sonst kommt es nicht bei uns an!)

IBAN: DE 80 7509 0300 0700 1000 64

BIC: GENODEF1M05

Nachrichten aus unserer Gemeinschaft

Eine Ära geht zu Ende – Franz Schütz in den Ruhestand verabschiedet

Fast ein Vierteljahrhundert, seit 1. Dezember 1996, leitete Diakon Franz Schütz die ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg. Als erfahrener Diakon in der Seelsorge sowie als Supervisor lag ihm die Modernisierung und damit einhergehende Profilierung der TelefonSeelsorge immer am Herzen.



Seinem unermüdlichen Engagement verdankt die TelefonSeelsorge Augsburg, dass sie im Laufe der Zeit ihr Angebot um die zeitgemäße Online- und Chatberatung erweitern konnte.

Unter seiner Federführung wurde im Februar 2018 zudem das Augsburger Krisentelefon etabliert. Hierfür wurden die Mitarbeiter*innen in einer eigens konzipierten Ausbildung im PSNV-Bereich geschult, um für Menschen in akuten Krisensituationen zeitnah Ansprechpartner zu sein.

Bei all seinen vielfältigen Aufgaben als Leiter der TelefonSeelsorge Augsburg hatte Franz Schütz immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Ehrenamtlichen. Stets fand er für seine „Schützlinge“ gewinnbringende und pragmatische Lösungen. So war es ihm ein Herzensanliegen, jedem Ehrenamtlichen eine persönliche, handschriftlich geschriebene Geburtstagskarte zu schenken. Sie sollten sich in der TelefonSeelsorge zu Hause wissen. Bei persönlichen Sorgen nahm er sich viel Zeit, um individuelle Lösungen zu finden und den Dienst so sinngebend und angenehm wie möglich zu gestalten.

Eine besondere Herausforderung waren natürlich auch die veränderten Rahmenbedingungen in Zeiten der Corona-Pandemie. Stets blickte er hier auf die eigentlichen „Träger“ der TelefonSeelsorge: die Ehrenamtlichen. Die regelmäßig alle zwei Jahre stattfindende Ausbildung neuer ehrenamtlicher TelefonSeelsorge-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sollte nicht ausfallen oder

aussetzen. So wurde im Leitungsteam kurzerhand die Ausbildung als Online-Format neu konzipiert und an die Rahmenbedingungen angepasst. Eine umso mehr zu wertschätzende Leistung, da sie im letzten halben Jahr vor Antritt seines Ruhestandes stattfand. Das zeigt, dass die TelefonSeelsorge für Franz Schütz bis zum Schluss ein Herzensanliegen war.

Unter seiner Leitung wurden u.a. regelmäßig Treffen der Vertretung der Ehrenamtlichen eingerichtet. Als Lehrsupervisor achtete er besonders darauf, dass eine solide Supervisionsbegleitung den ehrenamtlichen Dienst am Telefon ergänzt. Das garantierte neben der Einzelfallbesprechungen genügend Raum zur Reflexion der Erfahrungen am Telefon.

Im Sommer 2021 wurde Franz Schütz im Rahmen einer Feierstunde im Haus St. Ulrich verabschiedet.

Wir, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Augsburg, danken unserem ehemaligen Leiter Diakon Franz Schütz für all sein jahrzehntelanges treues Engagement für die „TS“. Wie kein Leiter zuvor hat er die TelefonSeelsorge Augsburg nachhaltig geprägt. Seine Handschrift ist in vielen Bereichen zu finden. Er hat eine solide, tragfähige Gemeinschaft von Haupt- und Ehrenamtlichen geschaffen, die spürbar ist.

Wir wünschen ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles erdenklich Gute, Gottes reichen Segen und Gesundheit.

Michaela Grimminger, stellvertretende Leiterin



Diakon Franz Schütz übergibt den symbolischen Schlüssel an seine Nachfolgerin Hildegard Steuer.

Abend der Begegnung: ein Fest des Abschieds und des Neubeginns

Bericht einer Ehrenamtlichen

Der Abschied unseres langjährigen Leiters Franz Schütz war ein Fest voller Fantasie, Empathie, Dankbarkeit, Spaß, gutem Essen, Herzlichkeit – und jeder Menge guter Wünsche für die Zukunft ohne uns. Die TelefonSeelsorge Augsburg verdankt ihm ihre hohe Kompetenz, das Bleiben am Puls der Zeit, schnelles Reagieren auf die Anforderungen durch Corona. Er vermochte es, seine vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter ständig zu motivieren und zu informieren. Er kannte deren Stärken und Schwächen wie kein Zweiter. Wir hatten jahrelang einen wirklich guten Chef. Er schaffte es mit seinen Telefonseelsorgern zusammen, alle Schichten an 365 Tagen über 24 Stunden zu besetzen.



Telefontorte als süßer Abschiedsgruß

Wie immer er und sein Team es machten: Wir haben so viele freiwillig arbeitende Leute, die sich zu manchem Dienst einfach auch überreden lassen, so dass dieser Rundum-Einsatz so gut wie immer gelingt. Franz Schütz war immer ansprechbar, klar in der Sache, freundlich im Umgang. Sein Gottvertrauen und Vertrauen in sein Team prägten seine Arbeit. Diese Haltung konnte man in besonderer Weise am so wunderschön gestalteten Gottesdienst ablesen. Das Abschiedsfest

enthielt zudem alles, was das Herz erfreut. Franz Schütz bekam originelle Geschenke, fröhliche Auftritte und jede Menge an anerkennenden Worten zu hören. Es schaffen nicht viele, so verabschiedet zu werden. Er hat es sich redlich verdient.



Handgebundenes Leporello mit Schuber aus persönlich gestalteten Seiten der Ehrenamtlichen

Wir wussten, dass ihm die Nachfolge besonders wichtig war. Sein Anliegen, die TelefonSeelsorge Augsburg in gute Hände zu geben, hat sich voll erfüllt. Das konnten wir im Sommer 2021 noch nicht wissen, aber unsere Hoffnung war groß. Hildegard Steuer, die wir unvoreingenommen und mit Vorschusslorbeeren in ihr Amt eingeführt haben, hat alle überzeugt. Auch jene, die sich die TelefonSeelsorge ohne Franz Schütz gar nicht vorstellen konnten. Vielleicht war das sein größtes

Geschenk an uns: dass er uns mit Hildegard Steuer eine kenntnisreiche, kluge und ideenreiche Nachfolgerin hinterlassen hat. So eine reibungslose Nachfolge gelingt nämlich nur, wenn man loslassen kann und gleichzeitig von Herzen bereit ist, der Nachfolgerin Erfahrung und Wissen großzügig und uneingeschränkt weiterzugeben. Chapeau, Herr Schütz! Alle Hochachtung, Frau Steuer!

Eine aus dem Team der TS Augsburg

Neue Leiterin: Hildegard Steuer

Am 1. Juli 2021 habe ich mit Freude und mit Respekt vor der Größe der Aufgabe die Leitung der TelefonSeelsorge Augsburg von meinem Vorgänger Diakon Franz Schütz übernommen.

Kurz möchte ich von meinem beruflichen Werdegang erzählen. Nach dem Studium der Religionspädagogik an der Fachhochschule Eichstätt, Abteilung München, habe ich knapp 30 Jahre sehr gern als Religionslehrerin an verschiedenen Grund-, Haupt- und Mittelschulen der Diözese unterrichtet. Berufsbegleitend absolvierte ich eine gestalttherapeutische Ausbildung und bildete mich an der Katholischen Stiftungshochschule München zur Supervisorin weiter.



Diese Tätigkeit als Supervisorin führte mich zur TelefonSeelsorge. 2019 erreichte mich ein Anruf, ob ich Interesse an der Supervision einer Gruppe Ehrenamtlicher hätte. Nach einem Vorstellungsgespräch übernahm ich diese Gruppe zum Januar 2020. Die Arbeit mit den hier engagierten Menschen gefiel mir von Anfang an. Ich war beeindruckt von der Professionalität dieser Hilfeeinrichtung. Es war in vieler Hinsicht eine herausfordernde Zeit: Lockdown, Umstellung auf Online-Veranstaltungen und die damit verbundenen technischen und organisatorischen Erfordernisse, Ausbildung neuer Interessent*innen, Einarbeitung in die Telefontechnik, Büroorganisation etc.

Langsam wachse ich in diese Arbeit und die Strukturen hinein und fühle mich am richtigen Platz.

<https://hildegard-steuer.de/>

Neues Gesicht im Leitungsgremium



Unserem Leitungsgremium steht Angelika Maucher als Leiterin des Seelsorgeamtes und Vertreterin des Bistums Augsburg vor. Daneben gehören dem Gremium an:

Pfarrer Fritz Graßmann als Vertreter des Diakonischen Werkes Augsburg e. V. und

Pfarrer Helmut Haug als Vertreter des Dekanats Augsburg-Stadt.

Beim Abend der Begegnung am 27. Juni 2021 stellte sich Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann als neues Mitglied des Leitungsgremiums für das evangelische Dekanat Augsburg-Stadt vor.

Ausbildung

Unsere Ausbildung konzentriert sich auf das Spezifische der TelefonSeelsorge. Neben der Selbsterfahrung und fachlichen Fortbildung besteht sie zum Großteil aus Gesprächsführung am Telefon. Wichtig für die Auszubildenden ist zudem das Thema Abgrenzung, Selbstfürsorge und Psychohygiene.

Im Frühjahr startete mit Verspätung die neue Ausbildungsgruppe mit 29 Personen. Wegen der Pandemie konnten weder Wochenend-Seminare noch regelmäßige Gruppenabende stattfinden.

Technikaffin, wie mein Vorgänger Franz Schütz und Michaela Grimminger sind, haben sie die Ausbildung auf Schulungen per Video umgestellt. Das hat besser funktioniert als gedacht, trotz manch technischer Probleme mit den Internetverbindungen in ländlichen Gebieten rund um Augsburg. In den Sommermonaten konnten wir uns einige Male „in echt“ sehen – und das auch noch im ehemaligen Franziskanerkloster in Klosterlechfeld mit seinem herrlichen, großen Garten.

Ab Januar 2022 starten nun 25 neue Ehrenamtliche nach erfolgreicher Ausbildung ihren Dienst.

Fortbildungen

In sechs Gruppen trafen sich die Ehrenamtlichen zu Supervision, Selbsterfahrung und Weiterbildung. Präsenztreffen konnten nur von Juli bis Oktober stattfinden. Ansonsten fand ein Großteil der Sitzungen online statt. Bis heute ist das Online-Format für viele gewöhnungsbedürftig. Ein Vorteil ist, dass man sich die Fahrt zur Geschäftsstelle und die Zeit dafür spart. Als entscheidender Nachteil wird empfunden, dass der „echte“ Kontakt und der informelle, unmittelbare Austausch von Mensch zu Mensch fehlt.

Fortbildungen und Jahrestagung

Weitere thematische Fortbildungsabende, die sonst regelmäßig stattfanden, konnten wegen der Einschränkungen vergangenes Jahr nicht angeboten werden.

Die geplante Jahrestagung am 9. Dezember 2021 musste leider abgesagt werden. Die Referentin Marianne Voit-Lipovsky hatten wir zum Thema „Wertschätzende Kommunikation“ eingeladen. Das Konzept sah einen Impulsvortrag und vor allem Workshops vor. Diese interaktive, bei dem Thema essenzielle Herangehensweise wäre unter Pandemie-Bedingungen nicht durchführbar gewesen.

Die Veranstaltung haben wir nun auf den 22. Oktober 2022 verschoben. Das Haus St. Ulrich wie auch die Referentin Marianne Voit-Lipovsky verzichteten dankenswerterweise auf Storno-Gebühren.

Ehemaligen-Treffen

Vor einigen Jahren gab es regelmäßige Treffen ehemaliger Mitarbeiter*innen, denen nach oft vielen Dienstjahren ihre Verbundenheit mit der TelefonSeelsorge und den Kolleg*innen wichtig war. Diese Tradition war aus verschiedenen Gründen eingeschlafen.

Nachdem immer wieder der Wunsch an uns herangetragen wurde, luden wir am 23. September 2021 zu einem ersten Treffen bei Kaffee und Kuchen. Insgesamt sieben Frauen trafen sich im Gruppenraum, tauschten Erinnerungen aus, erfuhren das Neueste aus der TelefonSeelsorge und berieten, ob und wie solche Treffen künftig aussehen könnten. Der Wunsch war bei allen da, nicht ganz aus der TS-Welt zu verschwinden und weiterhin zu dieser Gemeinschaft dazuzugehören.

Vereinbart wurde ein vierteljährlicher Turnus und dass jedes Mal eine oder einer aus der Runde das Treffen vorbereitet und leitet. Leider musste das für Dezember anvisierte zweite Treffen wieder abgesagt bzw. auf das Frühjahr 2022 verschoben werden.

Umgestaltung und Renovierung in der Geschäftsstelle

Die ausgefallenen Veranstaltungen verschafften uns auf der anderen Seite finanziellen Spielraum, um notwendige Renovierungen in unseren Büroräumen anzugehen.



Ruheplatz im Telefon-Zimmer

Alle Räume wurden gestrichen und die arg in Mitleidenschaft gezogenen Türzargen lackiert. Eine besondere Neugestaltung erfuhr der Raum, in dem unsere Mitarbeiter*innen telefonieren. Wände wurden farblich gestaltet und ein neues Regal für Fachliteratur und Materialien angeschafft. Dieser Raum war uns besonders wichtig. Die Ehrenamtlichen sollen in einer angenehmen Atmosphäre ihren oft herausfordernden Dienst tun können.

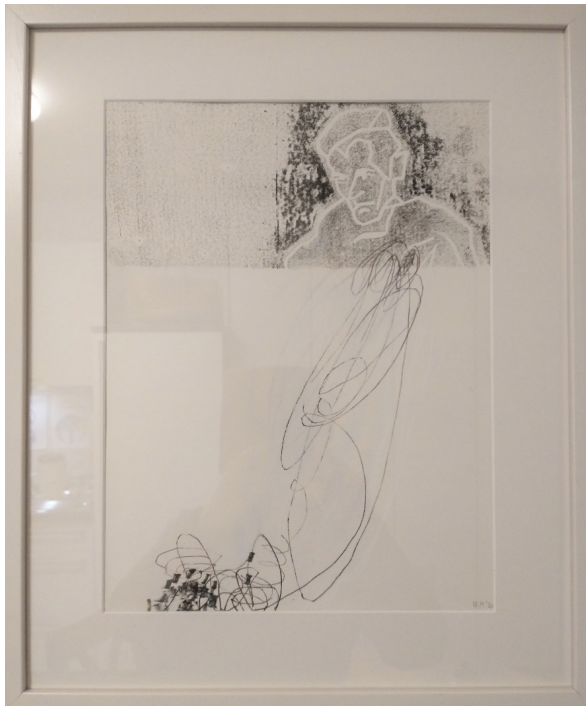
Die Küche, die zugleich als Aufenthaltsraum für Pausen dient, wurde mit neuen Möbeln ausgestattet und lädt nun zum entspannten Sitzen ein.

Unser herzlicher Dank gilt den Spenderinnen, die uns den Tisch und die Sitzgelegenheiten überlassen haben.



Essecke in der Küche

Zum anderen danken wir der Künstlerin Henriette Macalik, die mit ihren ausdrucksvollen Bildern dem Raum zurzeit ein besonderes Ambiente verleiht.



Fr. Macalik: „Die beiden Arbeiten sind Teil einer Serie "was war, was ist, was bleibt" (Linolschnitt, Monotypie, 42 x 29,5 cm, 2020).

*Es beginnt mit der Figur,
mit ihr finde ich den Einstieg in meine Arbeit,
sie öffnet mir den Raum für das immer weiter tun,
ich mache sie zum Schwerpunkt und nehme ihn ihr wieder,
ich wende mich von ihr ab, ihr wieder zu,
ich entscheide neu, immer wieder,
bis zum Moment des letzten Handanlegens“*

Verantwortlich für den Inhalt

Ökumenische Telefonseelsorge Augsburg
Hildegard Steuer, Einrichtungsleiterin

Fotos: Michaela Grimminger (privat), Hildegard Steuer (privat), Andreas Jalsovec/EPV